

Vorsitzende des Bildungsausschusses
Frau Sylvia Eisenberg, MdL
Landeshaus
24105 Kiel

Kiel, 05.05.2009

Ministerin

Sehr geehrte Frau Eisenberg,

in seiner Sitzung am 23. April 2009 hat der Bildungsausschuss unter TOP 10 eine Petition zur Lehrerstundenreduzierung (interner Umdruck 16/4094) beraten.

In diesem Zusammenhang wurden von der zuständigen Referatsleiterin meines Hauses, Claudia Schiffler, das Verfahren und die Grundsätze der Lehrerzuweisung an Grundschulen dargelegt. Diese Darstellung übersende ich Ihnen anliegend noch einmal schriftlich:

Die Zuweisung von Lehrerwochenstunden an die Grundschulen erfolgt ebenso wie die für die Haupt-, Real- und Regionalschulen sowie die Förderzentren über die Schulämter. Für die Verteilung durch das Land wird seit vielen Jahren ein schülerbezogener Schlüssel zugrunde gelegt, und zwar der jeweilige prozentuale Anteil der Kreisschülerzahl an der statistisch erfassten Gesamtschülerzahl des laufenden Schuljahres. Dieser Maßstab ist unter pädagogischen Aspekten sachgerecht und er gewährleistet darüber hinaus auch Gleichbehandlung und Transparenz, weil für alle derselbe Maßstab gilt.

Es obliegt dann den Schulämtern in eigener Verantwortung, die vom Land zugewiesenen Lehrerstunden auf die einzelnen Schulen zu verteilen. Auch diese Verteilung wird so weit als möglich auf der Basis der Schülerzahlen vorgenommen.

Seitens der Schulämter werden dabei nicht nur die Schülerzahlen des laufenden Schuljahres, sondern auch bereits absehbare aktuelle Entwicklungen sowie die Zahl der zur Einschulung angemeldeten Kinder berücksichtigt. Grundsätzlich stellt also die Anzahl der zu versorgenden Schülerinnen und Schüler und nicht die Zahl der jeweils in einer Schule gebildeten Klassen das entscheidende Kriterium für die Zuweisung von Lehrerstellen dar.

Auf der Ebene der Schulen ist dann über die Klassenbildung und die Unterrichtsverteilung zu entscheiden. Dabei ist zu gewährleisten, dass alle Schülerinnen und Schüler ein ausreichendes Unterrichtsangebot erhalten, das die Stundentafel nur in Ausnahmefällen unterschreitet. Seitens der Schulaufsicht wird seit langem darauf hingewirkt, dass in den Schulen möglichst wenig sehr kleine Klassen gebildet werden, weil sich durch die Organisation größerer Lerngruppen eine bessere Unterrichtsversorgung für die Schülerinnen und Schüler realisieren und die für Differenzierungs- und Fördermaßnahmen erforderliche personelle Kapazität schaffen lässt. Eine flexible Lerngruppenorganisation ist nicht nur mit einem Zuwachs an Unterrichtszeit, sondern auch mit neuen pädagogischen Gestaltungsoptionen verbunden, von denen Lehrkräfte ebenso wie Schülerinnen und Schüler im Interesse des Bildungserfolgs profitieren können.

Entwicklung der Unterrichtsversorgung

Grundschule

Schuljahr	Unterrichtsstunden je Schüler
2000/01	1,15
2001/02	1,16
2002/03	1,17
2003/04	1,19
2004/05	1,22
2005/06	1,23
2006/07	1,29
2007/08	1,34

Entwicklung der Klassenfrequenzen

Grundschule

Schuljahr	Schüler je Klasse
2000/01	21,7
2001/02	21,6
2002/03	21,6
2003/04	21,6
2004/05	21,6
2005/06	21,8
2006/07	21,9
2007/08	21,7
2008/09	21,7

Mit freundlichem Gruß

gez.

Ute Erdsiek-Rave